



VERBAND ÖSTERREICHISCHER  
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

# Pressespiegel

April 2021

Stand: 30.04.2021

## Inhalt (Berichte erschienen vom 01. bis 30. April 2021)

<b>VÖB</b> .....	3
<b>Print</b> .....	3
A3Bau (1)   12.04.2021 .....	3
A3Bau (2)   12.04.2021 .....	9
Österreichische Bauzeitung   16.04.2021.....	10
Bau und Immobilien Report   28.04.2021 .....	11
Architektur (1)   29.04.2021 .....	12
Architektur (2)   29.04.2021 .....	13



## FACHKRÄFTEMANGEL

# DEN NACHWUCHS MOTIVIEREN

Fachkräfte dringend gesucht: Zu wenig Personal bei historisch hoher Arbeitslosigkeit – wie geht das? Die Bauwirtschaft kam mit wenigen Blessuren durch das Coronajahr, aber beim Nachwuchs gibt es große Sorgen. Die demographische Entwicklung zeigt, dass in den kommenden Jahren mit einer weiteren Verschärfung des Fachkräftemangels zu rechnen ist. Um die Jugend zu motivieren, braucht es unterschiedliche Strategien und Visionen.

TEXT: GISELA GARY

10 **A**ngelika Zeininger ist Architektin und führt gemeinsam mit ihrem Mann Johannes seit über 30 Jahren ein Architekturbüro. Sie ist einer der wenigen Menschen, die es geschafft haben, ihre Leidenschaften mit ihrem Beruf zu verbinden. Das ist einerseits das Planen und Bauen – und andererseits das Lehren, junge Menschen auf den Weg bringen, sie zu motivieren und

einen fundierten Start ins Berufsleben zu beginnen. Ihr „Reich“ ist das Camillo-Sitte-Bautechnikum (CSBT), eine etwas andere HTL, an der sie seit 2019 Schulleiterin ist.

Seit 1982 werden dort Bautechnik-Fachkräfte ausgebildet und jungen wie auch erwachsenen Schülern das Um und Auf beim Bauen beigebracht. Die Ausbildung erfolgt

mit einem starken Bezug zur Praxis. Es ist Zeiningers Engagement zu verdanken, dass regelmäßig Gastvortragende Erfahrungen von „draußen“ präsentieren, innovative Projekte vorstellen und Einblicke in die Praxis geben. Der Wissenstransfer wird durch forschendes Lernen in den Labors und der Versuchsanstalt intensiviert. Nachhaltige Planungsstrategien und Konzepte zirkularer Bauwirtschaft stehen im Fokus der Projekt-, Abschluss- und Diplomarbeiten.

Rund 1.300 Schüler und Studierende besuchen jährlich das CSBT: „Wir haben rund 90 HTL-Absolventen jährlich, die 3,5 Jahre dauernde Fachschule wird von rund 50 und die Kollegs und Aufbau- oder auch Abendlehrgänge von rund 70 Absolventen abgeschlossen“, so Zeininger. Dennoch, es gibt zu wenige Bautechnik-Fachkräfte. „Die



» In der Krise sollst du schulen. Das ist das Ziel der mit 700 Millionen Euro dotierten Corona-Joboffensive der Bundesregierung. «

JOHANNES KOPF, Vorstand AMS

Bauwirtschaft fordert zurecht eine umfassende, nachhaltige Fachkräftestrategie – das Ziel sind rund 20 Prozent Technikabsolventen“, erläutert Zeininger.

Die Architektin wird nicht müde, diese Forderung auch im Bildungsministerium zu deponieren und für Resonanz zu sorgen, einen modernen Ausbildungsbetrieb in der Bildungspolitik durchzusetzen. „Die Bauwirtschaft sucht Bautechniker der Zukunft. Diese müssen zunehmend fachlich flexibel sein, mit Komplexität und Mehrdeutigkeit produktiv und kritisch umgehen können“, so Zeininger. Die Ausbildung muss das Umfeld bieten, damit all diese Forderungen erfüllt werden. So gibt es am CSBT längst eine BIM-Ausbildung, parallel wird aber ebenso der Umgang mit analogen Werkzeugen erlernt. Regelmäßig finden Veranstaltungen, Workshops und Exkursionen für die Studierenden statt, wie zuletzt das Energiesymposium.

Haben die Jugendlichen weniger Interesse an Technik? „Nein, das glaube ich nicht. Ich glaube, es liegt an der Bildungspolitik, daran, was jungen Menschen vermittelt wird, und da liegt der Fokus nicht auf der Bauwirtschaft – trotz der herausragenden Zukunftschancen“, so Zeininger.

#### Ambitionierte Vorsätze

Dennoch, der Fachkräft radar des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft zeigt, dass bereits nur aufgrund der demographischen Entwicklung auch in den kommenden Jahren mit einer weiteren Verschärfung des Fachkräftemangels zu rechnen ist. Dabei ist auch 2019 in fast allen Teilen der österreichischen Wirtschaft der Fachkräftemangel nochmals gestiegen: 46 Prozent der Betriebe

leiden unter sehr starkem Fachkräftemangel, weitere 29 Prozent unter eher starkem. Besonders intensiv wird der Mangel an Fachkräften am Bau, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich, in mittelgroßen Betrieben sowie in West-Österreich erlebt.

Was ist aus den ambitionierten Vorsätzen der Bundesregierung geworden? Im Regierungsprogramm 2020 wurde die Förderung von Fachkräften explizit erwähnt. Zu der Ankündigung der Regierungsoffensive zum Fachkräftemangel sagt Josef Muchitsch, Abgeordneter zum Nationalrat und Gewerkschaft-Bau-Holz-Chef, nur so viel: „Schlagzeilen vor Konzepten“ laute die Regierungsformel, es bleibe bei Ankündigungen.

Johannes Kopf, Vorstand AMS, betont die Grundregel der Arbeitsmarktpolitik: „In der Krise sollst du schulen. Das ist das Ziel der mit 700 Millionen Euro dotierten Corona-Joboffensive der Bundesregierung, die vom AMS seit 2020 bis 2022 umgesetzt wird. Wir alle müssen jetzt diese Zeit nutzen, um uns vorzubereiten, wenn die Konjunktur wieder anzieht und Unternehmen ausgebildete Arbeitskräfte suchen.“

#### Imageproblem lösen

„Die Bauwirtschaft hat bei den Jungen vor allem ein Imageproblem“, meint Muchitsch. Im Februar 2021 waren in den klassischen Bauberufen (Maurer, Betonbauer, Pflesterer, Gleis- und Tiefbauer) 20.293 Menschen arbeitslos gemeldet, davon 12.136 mit Lehrausbildung, also Fachkräfte. „Das Argument ‚Tiefbau im Winter geht nicht‘, erklärt das nicht: Es waren nur 1.878 Tiefbauer im Februar arbeitslos gemeldet, bleiben noch immer mehr als 10.000 Fachkräfte am Bau

ohne Job. Und auch das Argument ‚Wir suchen ja Fachkräfte über das AMS‘ stimmt so nicht. Wir haben uns das angeschaut. Im Februar suchten Firmen lediglich 1.878 Fachkräfte am Bau mit LAP über offene Jobstellen beim AMS. Die Zahlen belegen, es ist ein Jammern auf hohem Niveau. Wenn jetzt ein Fachkräftemangel herrscht, warum schieben dann die Firmen ihre Fachkräfte zum AMS ab?“, bringt es Muchitsch auf den Punkt.

Dass es am Bau aktuell die meisten Lehrlinge gibt, liegt laut Muchitsch daran, weil die Bundesinnungen Bau und Bauneben-gewerbe sehr viel Zeit, Geld und Überzeugungsarbeit investieren, um junge Menschen zu überzeugen: „Und wir als Gewerkschaft unterstützen dies, wo es geht. Das hat sich gelohnt und verdient Anerkennung. Fakt ist aber, es wird immer schwieriger, junge Menschen von einer Baulehre zu überzeugen und das ist ein Imageproblem der Branche insgesamt. Und da muss man neue Pflöcke einschlagen, sonst geht da bald nichts mehr.“ Muchitsch will daher den Imagekiller am Bau bekämpfen. Die Vorschläge der Gewerkschaft (siehe Infokasten) liegen auf dem Tisch, werden jedoch nur zum Teil von den Arbeitgebern unterstützt.

#### Eigeninitiative gefragt

Im Gewerbe und Handwerk gab es 2020 rund 47.000 Lehrlinge, in Österreich insgesamt rund 200.000 Lehrlinge. Auf der aktuellen Liste der sogenannten Mangelberufe »



» Das Ziel sind rund 20 Prozent Technikabsolventen. «

ANGELIKA ZEININGER,  
Schulleiterin Camillo-Sitte Bautechnikum

stehen vor allem Gewerbe und Handwerk, technisches Know-how mit universitärem Abschluss, bis zu Betonbauer, Bautischler, Maurer und Schlosser. Der Fachkräftemangel belastet die Wirtschaft: 61 Prozent der Betriebe klagten bereits über Umsatzeinbußen als Folge des Fachkräftemangels, eine Vielzahl davon meint, ihre Innovationskraft wird durch den Mangel an Facharbeitern gebremst.

Thomas Mühl, Geschäftsführer des Verbandes österreichischer Betonfertigteilternehmen (VÖB), mit 70 Mitgliedsbetrieben von 20 bis 1.000 Mitarbeitern, bestätigt, dass sich der Fachkräftemangel zuspitzt. 2020 gab es im Frühjahr eine kritische Phase, vor allem auf Baustellen, das hatte auch viel mit den Grenzschießungen und -übertrittsbeschränkungen zu tun. „Fakt ist aber, dass unsere Branche natürlich auch von der demographischen Entwicklung betroffen ist, Schlüsselarbeitskräfte gehen in Pension



» Wenn jetzt ein Fachkräftemangel herrscht, warum schieben dann die Firmen ihre Fachkräfte zum AMS ab? «

JOSEF MUCHITSCH, Gewerkschaft Bau-Holz

und es fehlen die Nachfolger. Dabei geht viel Know-how verloren, und das gibt's eben nicht auf Knopfdruck vom Arbeitsmarkt.“

Die Unternehmen des VÖB verfolgen zwei Strategien, einerseits die Inhouse-Ausbildung, Lehrlinge werden im Unternehmen selbst gut ausgebildet und anschließend behalten. „Andererseits, und davor können auch wir uns nicht verschließen, geht es in Richtung Automatisierung, gerade in der Fertigteilternabe ein starkes Thema, das zukünftig einiges an manueller Arbeit einspa-



Bei Leyrer + Graf werden die Wintermonate intensiv für Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen genutzt. Im Februar haben die Tiefbau-Lehrlinge die jährliche Winterschulung im Schotterwerk Schrems (NÖ) besucht. So hat der Bau-Nachwuchs die Möglichkeit von erfahrenen Kollegen zu lernen, wertvolle Inputs zu erhalten sowie das Fachwissen zu vertiefen

ren wird“, erläutert Mühl. Aktuell wurde der Betonfertigteilternehmer-Lehrberuf erweitert und um wichtige Zukunftsthemen adaptiert, ab Juni wird der neue Lehrberuf möglich sein, davon verspricht sich der VÖB ein gutes Echo. Gebraucht werden Fachkräfte, die mit den Maschinen der Betonindustrie umgehen können, das sind oft angelernte Personen.

Mühl ist davon überzeugt, dass die Branche zukünftig beide Fachkräftetypen – die angelernten wie auch die fachlich ausgebildeten Menschen – benötigt: „Unsere Themen sind so komplex, es gibt immer mehr Produktkategorien, auch Sonderteile etc., das bedeutet, wir werden weiterhin Spezialisten benötigen, die das Manuelle beherrschen, sich mit Spezialbetonen auskennen, Schalungen berechnen können u. ä., aber natürlich auch Digitalisierungs-Know-how und Kenntnisse in der Automation vorweisen können.“ Einige Unternehmen des VÖB haben punktuell lokale Strategien entwickelt, um junge Menschen zu einer Lehre zu motivieren. Die Ideen reichen von den klassischen HTL-Besuchen bis zu einer Hauptschul-Patenschaft, bei der eine Klasse begleitet und mit spezifischen Veranstaltungen unterstützt wird.

Für ihn ist es jedoch generell eine kulturelle Frage wie Ausbildung wahrgenommen wird, welche bildungspolitische Botschaften kommuniziert werden. Ein weiteres Problem beschreibt Mühl speziell für seine Branche: „Je kleiner die Firma ist, umso größer ist die Gefahr, dass die Fachkräfte von größeren Industrien abgeworben werden. Da können wir als VÖB nur insofern unterstützen, dass wir hochwertige Weiterbildungsmaßnahmen wie z. B. E-Learning-Module oder spezielle Themen der Arbeitssicherheit anbieten – als quasi Wettbewerbsvorteil.“ Die fixe Zuteilung nach Sprengeln zu Berufsschulen

für Betonfertigteilternehmer ist ein weiteres Problem im Recruiting für Lehrlinge oder auch weiterbildungswillige Fachkräfte. Aktuell werden diese Lehren nur in Murau und Freistadt angeboten. Die häufigste Kombination sind die Doppellehnen Maurer und Schalungsbauer oder auch technischer Zeichner und Betonfertiger.

### Keine Sackgasse

Die aktuellen Lehrlingszahlen zeigen, dass im Jahr 2020 trotz der Covid-19-Pandemie österreichweit die Anzahl der Bau-Lehrlinge um rund 4,3 Prozent stieg. Oberösterreich ist hier das Zugpferd und beinahe schon traditionell das Bau-Lehrlingsland Nummer eins, heuer mit einem Plus von 7,5 Prozent. „Die Baulehre ist nicht am absteigenden Ast und keinesfalls eine Sackgasse“, ist Norbert Hartl, Landesinnungsmeister Bau Oberösterreich und Bundesinnungsstellvertreter,



» Unterstützen die Baubetriebe dabei, den digitalen Reifegrad im Betrieb zu erhöhen. «

NORBERT HARTL,  
Landesinnungsmeister Bau OÖ

überzeugt. Die Berufsbilder wurden an den technisch anspruchsvollen Baustellenbetrieb angepasst und mit neuen Themen ergänzt. „Insbesondere sind wir sehr bemüht, dass wir durch eine zukunftsgerichtete Ausbildung



» Mit der Initiative economy4future möchten wir aktiv die zukünftigen Generationen unterstützen. «

**WOLFGANG ANZENGRUBER,**  
Obmann Initiative economy4future

die Baubetriebe dabei unterstützen, den digitalen Reifegrad im Betrieb zu erhöhen. Seit mehr als einem Jahr sind das von der Bundesinnung finanzierte Bau-Tablet und unsere digitale Lernplattform E-Baulehre mit großem Erfolg im Einsatz. Damit erlernen unsere Lehrlinge u. a. den Umgang mit diversen Programmen wie die digitale Baustellen-dokumentation“, so Hartl.

Die Steigerung der Lehrlingszahlen stellt jedoch nicht gleichzeitig die Befriedigung an genügend Fachkräften dar. Aktuell boomt die Bauwirtschaft, eine Hochkonjunktur mit vollen Auftragsbüchern bedeutet immer zu wenig Fachpersonal. „Es gibt aktuell keinen Arbeitnehmermarkt, Stellenangebote gibt es jedoch mehr als genug. Wenn eine Fachkraft oder Führungskraft ausfällt, kann diese aktuell kaum nachbesetzt werden. Dies zeigt aber gleichzeitig auch auf, dass die Bauwirtschaft für die Arbeitnehmer eine sehr sichere Branche ist“, so Hartl.

#### economy4future-Initiative

Es gibt auch überbetriebliche Initiativen: 25 Topmanager haben sich im Verein CEOs for Future zusammengefunden und einen

Maßnahmenkatalog erstellt. Die Topmanager aus heimischen Unternehmen repräsentieren mehr als 410.000 Beschäftigte inklusive junger Mitarbeiter und mehr als 11.000 Lehrlinge in den Unternehmen, was einem Anteil von zehn Prozent aller österreichischen Lehrlinge entspricht. Der Verein startet die Initiative „economy4future“ mit einem Lehrlingsschwerpunkt als ersten Schritt und versteht sich als unabhängige Plattform für Top-Manager, die Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen ergreifen und eine wirtschaftliche Zukunft im Einklang mit den vorhandenen Ressourcen unseres Planeten aktiv gestalten wollen. „Es ist uns wichtig, ins Tun zu kommen“, sagt Wolfgang Anzengruber, Obmann der Initiative economy4future.

Der Maßnahmenkatalog umfasst fünf Schritte, um gemeinsam nicht nur zu diskutieren, sondern auch ins Handeln zu kommen. Covid-19 zeigt, welche Auswirkungen Krisen auf die Wirtschaftslage haben. Die Klimakrise ist voll im Gange: Laut einer Studie des Climate Change Center Austria werden die Schäden in Österreich bis 2050 rund neun Milliarden Euro pro Jahr betragen. Hier gilt es, Chancen zu nutzen und vor allem auch in den Unternehmen gemeinsam zu handeln. Dafür ist eine wirkungsvolle, nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich und die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte der Zukunft in den Mittelpunkt zu stellen. „Wir müssen uns einerseits auf den Klimawandel einstellen und gleichzeitig



» Die Unternehmen setzen auf Inhouse-Ausbildung und Automatisierung. «

**THOMAS MÜHL,** VÖB-Geschäftsführer

aktiv gegensteuern. Dabei liegt mir der Austausch mit der Jugend, insbesondere mit unseren über 2.000 Lehrlingen, besonders am Herzen. Denn sie sind die Klimaretter von morgen“, ist auch ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä überzeugt.

#### Coronabedingte Ausfälle

Eine repräsentative Studie vom Market Institut, in der Betriebe, Schüler, Eltern und Lehrer befragt wurden, liefert spannende Hintergründe zu den geringen Bewerberzahlen. Darin werden die Bedenken, dass die Covid-19-Krise zu einem Lehrlings-Bewerbermangel geführt hat, bestätigt. Laut Marktforscher David Pfarrhofer herrscht unter Schülern, Eltern und Lehrern die Annahme, dass es zurzeit keine guten Chancen gäbe, sich erfolgreich für eine Lehrstelle zu bewerben. Das Gegenteil ist »



Dem Fachkräftemangel begegnet man am besten mit der Ausbildung im eigenen Betrieb. Aktuell gibt es aber zu wenig Lehrlinge am Markt. Das trifft die Baubranche in der aktuellen Hochkonjunktur doppelt



## Vorschläge zur Bekämpfung des Fachkräftemangels

- » Schaffung eines gesetzlichen Berufsausbildungsfonds für alle Branchen in der Bauwirtschaft. Alle Unternehmer zahlen monatlich Beiträge ein, der Ausbilder bekommt für sein Engagement etwas. Prinzip: Jene, die ausbilden, werden entlastet, jene, die nicht ausbilden, belastet.
- Vergabebonus bei öffentlichen Aufträgen: Firmen mit Lehrlingsausbildung erhalten einen Vergabebonus.
- » Transparente Arbeitsaufzeichnungen zur Schaffung von Jahresarbeitszeitkonten. Arbeitslos sein vor Weihnachten muss Geschichte sein.
  - » Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping. Dazu braucht es neue Instrumente wie die BaulD Card. Kein Arbeiten ohne Aufzeichnungen auf Baustellen.
  - » Aufträge, wo es witterungsbedingt möglich ist, auf das ganze Jahr verteilen.

Quelle: Gewerkschaft Bau Holz

» Die Diskrepanz zwischen hoher Arbeitslosigkeit und gleichzeitigem Fachkräftemangel zeigt, dass Angebot und Nachfrage nicht immer zusammenpassen. «

KARLHEINZ KOPF, Generalsekretär WKO

aber der Fall, denn es stehen kurz- und mittelfristig über 18.000 Lehrstellen frei und Österreichs Betriebe wollen sogar wieder mehr Lehrlinge als im Jahr 2020 einstellen. Die von der Plattform „Zukunft Lehre Österreich“ beauftragte Studie ergab zudem, dass die coronabedingten Aufstiegsregelungen in den Schulen zum Bewerbermangel für Lehrstellen geführt haben. „Gerade auch vielen Jugendlichen, die praxisorientierter sind und sich an der Schule schwertun, etwa an einer HTL, steht mit einer Lehre eine Karriere mit allen Chancen offen“, sagt Helmut Schwarzl, Industriespartenobmann der Wirtschaftskammer NÖ (WKNÖ) und Bildungssprecher der österreichischen Industrie. Keine Freude hat Schwarzl entsprechend damit, dass auch heuer das Aufsteigen mit Fünfern erleichtert wird. „Im Vorjahr war das angesichts der neu ausgebrochenen Pandemie wohl nötig. Dass diese Ausnahme auch heuer gilt, halte ich aber für nicht richtig. Wir tun damit den Jugendlichen nichts Gutes – und der Wirtschaft auch nicht.“

### Ausgezeichnete Betriebe

Es gibt andererseits auch Unternehmen, die sehr gute Erfahrungen mit Lehrlingen haben und auch nicht über fehlenden Nachwuchs oder Fachkräftemangel klagen. Schretter & Cie ist ein sogenannter „ausgezeichneter Lehrbetrieb“. Kranexperte Prangl ist bereits zum zweiten Mal in Folge ein „Great Start“-Lehrbetrieb. Um von Great Place to Work als Lehrbetrieb ausgezeichnet zu werden, wird neben dem Feedback der Lehrlinge auch die Darstellung des betrieblichen Lehrkonzeptes bewertet. Dieses Konzept beinhaltet Themenbereiche wie beispielsweise den Einstellungsprozess

und die Integration von neuen Lehrlingen oder auch Maßnahmen zur Förderung von Zusammenarbeit und Kommunikation im Betrieb. Nur wenn man bei jedem Thema die Kriterien erfüllt, wird der Lehrbetrieb als „Great Start!“ gesehen. „Wir haben bisher sehr gute Erfahrungen mit unseren Lehrlingen gemacht. Mit dieser Auszeichnung wird unsere Lehrausbildung weiter aufgewertet“, freut sich Jasmina Stojanovic, Lehrlingsverantwortliche bei Prangl.

### Mehr Mobilität

„Die Arbeitslosigkeit ist viel zu hoch und die Krise am Arbeitsmarkt ist noch nicht ausgestanden“, sagt Karlheinz Kopf, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich. Auf der anderen Seite gibt es aber nach wie vor Fachkräftemangel – auch in vielen Handwerksberufen. „Diese Diskrepanz zwischen hoher Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel zeigt, dass Angebot und Nachfrage nicht immer zusammenpassen. Hier müssen wir handeln“, betont Kopf. Neben kurzfristigen Arbeitsmarktinstrumenten wie der Kurzarbeit, die über die herausfordernde Situation während der Krise hinweghelfen, braucht es auch die richtigen Weichenstellungen für die Zukunft.

Kopf will einen dynamischen Arbeitsmarkt mit einer Aus- und Weiterbildungsoffensive sowie eine Steigerung der Mobilität forcieren. Für mehr Mobilität am Arbeitsmarkt ist unter anderem der Ausbau der überregionalen Vermittlung notwendig, bei der Aus- und Weiterbildung gelte es, einen Fokus auf die Lehre zu legen. Denn gerade derzeit zeige sich, dass Lehrberufe sehr sichere Berufe sind. „Die österreichischen Betriebe wollen trotz der Krise Lehr-

linge ausbilden. Der Lehrlingsbonus ist dafür eine wichtige Unterstützung und hat bewirkt, dass bis in den Winter hinein Lehrverträge abgeschlossen wurden. Wir werden auch weiterhin für attraktive Bedingungen für die Lehre sorgen müssen – insbesondere auch in Hinblick auf die digitalen Herausforderungen der kommenden Jahre“, so Kopf weiter. Am erfolgreichsten sind betriebsnahe Schulungen. Diese sogenannten Aqua-Ausbildungen (arbeitsplatznahe Qualifizierungen) haben deutlich höhere Vermittlungsquoten als andere: Während drei Viertel der Absolventen nachher einen Job haben, liegt diese Quote bei klassischen AMS-Kursen bei rund 40 Prozent. Wichtig sei jedenfalls, die Reformen möglichst rasch anzugehen. Denn einerseits gelte es, einer Verfestigung der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Andererseits müssen jetzt die Weichen für die Zukunft gestellt werden: „Nur wenn wir einen gut aufgestellten Arbeitsmarkt und ausreichend Fachkräfte haben, können wir nach der Krise gut durchstarten“, so der WKÖ-Generalsekretär.

Muchitsch bleibt bei seinem Lösungsansatz: „Wir können rennen, reden und werben um Bauberufe wie wir wollen, es bleibt ein Lauf gegen den Wind, wenn wir nicht endlich das Image in der Bauwirtschaft verbessern. Wir müssen das Ausbilden für Firmen attraktiver machen und für junge Menschen den Bau ‚imagebewusst sexy‘ gestalten.“ ■



## BETONLEITWÄNDE

### Erstmals umfassende Richtlinie

Nach einem Jahr intensiver Arbeit hat der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) die erste umfassende Richtlinie für Leitwandsysteme aus Betonfertigteilen veröffentlicht. Konkret enthält die Richtlinie Bestimmungen für die Planung, Ausführung und Errichtung von permanent und temporär eingesetzten Leitwänden aus Betonfertigteilen auf öffentlichen und privaten Straßen in Österreich, die als sogenannte Fahrzeugrückhaltesysteme dienen. Neben den detaillierten Informationen zu den Bauarten, Leistungsmerkmalen, Einsatzbereichen sowie zu Montage, Wartung und Reparatur behandelt die VÖB-Richtlinie selbstverständlich auch das Thema Nachhaltigkeit. „Diese Konstruktionen sind modular aufgebaut. Daher können sie jederzeit rückgebaut und an einer anderen Örtlichkeit wiederverwendet werden.

Die Richtlinie kann unter [www.voeb.com](http://www.voeb.com) heruntergeladen werden.



## Für mehr Sicherheit

VÖB veröffentlicht erstmals eine umfassende Richtlinie für Leitwände aus Betonfertigteilen.

Nach einem Jahr Arbeit hat der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) die erste umfassende Richtlinie für Leitwandsysteme aus Betonfertigteilen veröffentlicht. „Die Aufgabe dieser Leitwandsysteme ist es, von der Fahrbahn abkommende Fahrzeuge aufzuhalten und umzulenken, um Unfallfolgen so gering wie möglich zu halten. Dafür eignen sich Leitwände aus Betonfertigteilen besonders gut. Die vorliegende Richtlinie wendet sich an alle Bauherren, Planer und Ausführenden von Straßeninfrastrukturprojekten und soll ihnen als wichtige Grundlage für den Einsatz dieser Konstruktionen dienen“, sagt Paul Kubeczko, der für den Bereich Technik zuständige Geschäftsführer im VÖB.

Seit Jahrzehnten sind Leitwände aus Betonfertigteilen ein unverzichtbarer Teil der Straßeninfrastruktur. Bei ihrem Einsatz spielen wichtige Eigenschaften wie Errichtungsgeschwindigkeit, Erhaltung, Wiederverwendung, Lebensdauer, Recyclingfähigkeit und Verfügbarkeit eine entscheidende Rolle. „Gerade bei diesen Aspekten zeigt sich, dass Betonfertigteile wesentliche Vorteile bringen können. So hat eine Reihe von Versuchen gezeigt, dass moderne Leitwände aus Betonfertigteilen die Anprallheftig-



Andi Bruckner

» **Mit unserer umfassenden Richtlinie wollen wir die fachgerechte Anwendung von Leitwänden aus Betonfertigteilen in Österreich bestmöglich gewährleisten.**

PAUL KUBECZKO,  
VÖB-GF TECHNIK

keit reduzieren können. Zudem weisen sie einen geringen Platzbedarf auf. Auf diese Weise können sie schwere Folgen von Unfällen wesentlich mindern. Mit unserer umfassenden Richtlinie wollen wir nun ihre fachgerechte Anwendung in Österreich bestmöglich gewährleisten“, sagt Paul Kubeczko.

### Die Richtlinie im Detail

Konkret enthält die Richtlinie Bestimmungen für die Planung, Ausführung und Errichtung von permanent und temporär eingesetzten Leitwänden aus Betonfertigteilen auf öffentlichen und privaten Straßen in Österreich, die als sogenannte Fahrzeurückhaltesysteme dienen. Neben den detaillierten Informationen zu den Bauarten, Leistungsmerkmalen, Einsatzbereichen sowie zu Montage, Wartung und Reparatur behandelt die VÖB-Richtlinie auch das Thema Nachhaltigkeit. „Diese Konstruktionen sind modular aufgebaut. Daher können sie jederzeit rückgebaut und an einer anderen Örtlichkeit wiederverwendet werden“, betont Kubeczko. Die Lebensdauer der Beton-Leitwände liegt bei mindestens 50 Jahren. Zudem sind sie beinahe zu 100 Prozent regionale österreichische Produkte. ■

## Richtlinie für Leitwände aus Betonfertigteilen

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hat die erste umfassende Richtlinie für Leitwandsysteme aus Betonfertigteilen veröffentlicht.

Die Richtlinie wendet sich » an alle Bauherren, Planer und Ausführenden von Straßeninfrastrukturprojekten und soll ihnen als wichtige Grundlage für den Einsatz dieser Konstruktionen dienen«, sagt Paul Kubeczko, der für den Bereich Technik zuständige Geschäftsführer im VÖB. Die Richtlinie enthält Bestimmungen für die Planung, Ausführung und Errichtung von permanent und temporär eingesetzten Leitwänden aus Betonfertigteilen auf öffentlichen und privaten Straßen in Österreich, die als sogenannte Fahrzeugrückhaltesysteme dienen.

Neben den detaillierten Informationen zu den Bauarten, Leistungsmerkmalen, Einsatzbereichen sowie zu Montage, Wartung und Reparatur behandelt die VÖB Richtlinie auch das Thema Nachhaltigkeit. »Diese Konstruktionen sind modular aufgebaut. Daher können sie jederzeit rückgebaut und an einer anderen Örtlichkeit wiederverwendet werden. Die erwartete Lebensdauer von mindestens 50 Jahren macht sie zu nachhaltigen Bauwerken. Zudem sind sie beinahe zu 100 Prozent regionale österreichische Produkte«, betont Kubeczko.



Leitwandsysteme aus Betonfertigteilen punkten bei Eigenschaften wie Errichtungsgeschwindigkeit, Erhaltung, Wiederverwendung, Lebensdauer, Recyclingfähigkeit und Verfügbarkeit.

Auch beim Thema Recycling bringen Betonleitwände laut Kubeczko eindeutige Vorteile: Wenn beschädigte Elemente

ausgetauscht werden müssen, können sie einem herkömmlichen Betonrecycling zugeführt werden. ■

## Recyclingbeton für Innen und Außen

Durch seine Zusammensetzung aus natürlichen mineralischen Rohstoffen ist Beton nach dem Rückbau und der Aufbereitung zu 100 Prozent wiederverwertbar. Deshalb ist Altbeton, von dem in Österreich jährlich rund 3 Millionen Tonnen anfallen, wovon 97 Prozent stofflich verwertet werden, ein begehrter Rohstoff. Er wird einerseits für lose Schüttungen im Unterbau eingesetzt oder aufgearbeitet für die Herstellung von neuem Beton verwendet.

Laut österreichischer Betonnorm, ÖNORM B 4710-1, gibt es vier Typen rezyklierter Gesteinskörnung, die als Ersatz für natürliche Rohstoffe zulässig sind: sortenreinen Betonbruch (RB-A1), Betonbruch mit max. 10 Prozent Asphalt (RB-A2), wieder aufbereitete natürliche Gesteinskörnung (RG-A3) und aufbereiteten Hochbau-Splitt mit max. 30 Prozent Ziegelanteil (RH-B). Die RB- und RG-Produkte werden in Österreich bereits vielfach eingesetzt. So zum Beispiel bei der Erneuerung von Autobahn-Fahrbahnen, wo Altbeton vor Ort aufbereitet und zum großen Teil wieder für die Herstellung des neuen Fahrbahndeckenbetons verwendet wird.

Die 2018 in Österreich neu erstellte Betonnorm bietet zudem die Möglichkeit, den aufbereiteten „Altbeton“ im Hoch- und Tiefbau zu verwenden. Der Einsatzbereich von Recyclingbeton ist dabei nicht auf die Anwendung im Innenbereich beschränkt. Auch im Außenbereich kann dieser Baustoff eingesetzt werden, wenn die verwendete rezyklierte Gesteinskörnung eine entsprechende Qualität aufweist.



Fotograf: Deibel/Beton



**Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke**

T +43 (0)1 403 48 00

[www.voeb.com](http://www.voeb.com)



### Beton spielt **elementare Rolle**

Um die Infrastruktur im Bereich Trinkwasserversorgung bzw. Abwassermanagement in Österreich zu sichern, spielen nachhaltige und regional produzierte Baustoffe wie Beton eine elementare Rolle. Denn gerade bei Trinkwasser sind saubere, sichere und absolut dichte Leitungen unerlässlich. Und bei Abwasser muss man sich darauf verlassen können, dass die Umwelt geschützt bleibt.

Betonrohre zeichnen sich durch maximale Stabilität und Belastbarkeit aus, sind korrosions- und temperaturbeständig und damit praktisch wartungsfrei. Sie sind widerstandsfähig, äußerst langlebig und können einem hochwertigen Recycling zugeführt werden – das macht Beton zu einem Vorreiter bei nachhaltigem Bauen. Der Großteil der österreichischen Hersteller von Röhren und Schächten aus Beton sind Mitglieder des VÖB. Sie tragen mit ihren innovativen und regional hergestellten Produkten zur Erhaltung und zum Ausbau einer hochwertigen und nachhaltigen Infrastruktur im Bereich Wasser und Abwasser bei.

#### **Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke**

T +43 (0)1 403 48 00

[www.voeb.com](http://www.voeb.com)